

Spielend leicht lernen

Lernen und Spaß werden besonders in Mitteleuropa oft als Gegensätze betrachtet. Dass es auch anders geht, beweist das Fraunhofer Spin-Off KORION mit der Entwicklung der Unternehmenssimulation „learn2work“, die Spielen und Lernen eng verzahnt.

In einem virtuellen Unternehmen können gefahrlos neue Strategien in der Personalplanung oder in der Produktion ausprobiert werden. Gelernt wird durch aktives Handeln und die Diskussion mit erfahrenen Trainern und betrieblichen Praktikern. Ergebnis ist nicht nur ein größeres Verständnis für Zusammenhänge, sondern auch konkrete Strategien zur Fehlervermeidung und Prozessoptimierung.

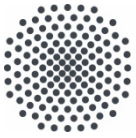
Was mittlerweile unter dem Stichwort „Serious Games“ zumindest in der europäischen Forschungslandschaft in aller Munde ist, war 2003 noch weitgehend unbekannt. Damals entschieden die KORION Unternehmensgründer Oliver Korn, der an der Universität Stuttgart und in Glasgow Computerlinguistik, Anglistik und Germanistik studiert hatte, und Gerd Braun, Absolvent der Stuttgarter Hochschule der Medien, das Wagnis einzugehen, eine neuartige Symbiose von Technik, Didaktik und Wissen zu entwickeln.

Alumni- Gründerporträt

Korion Simulation &
Assistive Technology GmbH

Unbürokratische Unterstützung und fachlichen Rat erhielten sie von der Technologie-Transfer-Initiative der Universität Stuttgart (TTI GmbH) und der Fraunhofer-Gesellschaft. Die Zusammenarbeit mit den Arbeitswissenschaftlern war besonders für die realistische Abbildung der Wechselwirkungen im Unternehmen von großer Bedeutung.

Nach über zweijähriger Entwicklungszeit konnte auf der Learntec 2005 die erste Version der Unternehmenssimulation namens „learn2work“ präsentiert werden. Zu dieser Zeit war die Simulation bereits in einem Pilotprojekt in dem Unternehmen Hainbuch im Einsatz, einem mittelständischen Hersteller von Spannwerkzeugen. Ausschlaggebend für den Pilotkunden war die von KORION erbrachte Anpassung der Simulation an dessen Prozesse, Produkte und Arbeitsgeräte.



Tatsächlich war diese Flexibilität schon früh als eine entscheidende Herausforderung erkannt worden. Marktstudien hatten gezeigt, dass das Interesse am Einsatz von Simulationen in der Wirtschaft groß ist – wenn diese die eigenen Arbeitsabläufe abbilden können. Ergebnis dieser Anforderung war die Flexible Simulation Engine, auf die „learn2work“ aufsetzt.

Daher fußt das Geschäft von KORION bis heute auf zwei Säulen: zum einen dem Vertrieb der fixierten Versionen „learn2work Student und Professional“ für Schulen und Bildungsträger. Zum anderen auf dem klassischen Projektgeschäft, meist mit Unternehmen: Hier werden in Workshops die zielgruppenspezifisch relevanten Prozesse und Produkte erhoben, um mit diesen Daten individuelle Simulationen beispielsweise für Azubis, Meister oder Führungsnachwuchskräfte zu entwickeln – „learn2work Enterprise“. Nachdem zunächst produktionsnahe Arbeitsbereiche abgebildet wurden, entwickelt KORION derzeit in Projekten wie „Bank & Zukunft“ oder einem Projekt für die Swisscom-Gruppe auch „learn2work“-Varianten für Dienstleistungen. Ziel ist die Vermittlung unternehmerischen Denkens und die Steigerung der Kundenorientierung.

Die Gründer und Geschäftsführer Gerd Braun und Oliver Korn haben dabei verteilte Rollen: Während Korn die Bereiche Konzeption, Marketing und Vertrieb verantwortet, konzentriert sich Braun mit seinem Team auf die Weiterentwicklung der „Flexible Simulation Engine“ und die Anpassungsprojekte. Diese Strategie hat sich bewährt: Neben einer Auszeichnung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit erhielten sie im März 2006 den Innovationspreis Ausbildung der IHK Region Stuttgart.

Quelle: Erstmals erschienen in
AlumniNews 2006/2007, S. 27